

Die Anklamer Kunstgilde.

Von Studentrat P. Jagusch.

Als sich im Juli 1922 in Anklam schaffende Künstler und Kunsthandwerker mit Kunstfreunden zu einer Kunstgilde zusammenschlossen, da begegnete man hie und da nachsichtigem und wohl auch fragendem Lächeln. „Nun ja, das dringende Bedürfnis nach einem neuen Verein hat sich wohl wieder einmal durchgesetzt“, so hörte man, und viele Mitbürger waren sich kaum darüber klar, ob in Anklam überhaupt ein Mensch lebe, der Anspruch auf die Bezeichnung Künstler oder Kunsthandwerker zu machen berechtigt sei. Nur den wenigen Holzsachleuten war es, von der Malerei ganz zu schweigen, bekannt, daß Anklam seit langer Zeit in der Holzschnidekunst, die wirtschaftlich ja naturgemäß von der Möbelindustrie abhängt, eine führende Stelle inne hat.

Heute, wo wir vor der fünften größeren Ausstellung der Gilde stehen, weiß man es nicht nur bei uns, daß der Plan der Gilde, gute Kunst und edles Kunsthandwerk mit Betonung der pommerschen Heimat zu zeigen, durchaus gelungen ist, und heute können nicht mehr alle auswärtigen Künstler, die ihre Werke in Anklam auszustellen sich erbieten, eine zusageende Antwort erhalten. Man kann ohne Ueberhebung sagen, daß die Anklamer Kunstausstellungen den heimischen musikalischen Veranstaltungen des Konzert- und Oratorienvereins ebenbürtig zur Seite stehen und damit eine Abrundung des heimatlichen Kunstlebens darstellen.

Die junge Gilde kann naturgemäß ihre Arbeit in unserer Zeit der wirtschaftlichen Nöte nur langsam ausbauen. Ihr Ziel ist nicht nur, daß sie Stadt und Land Gelegenheit geben will, an Ausstellungen und Vorträgen den Geschmack zu bilden, sie nimmt auch Fühlung mit gleich- und ähnlich gerichteten Kunstvereinigungen Pommerns, um so in größerem Rahmen

ihren Freunden umfangreicheres und ausgeglicheneres bieten zu können.

Die Gilde setzt sich ein für die vor allem im Interesse der Schuljugend dringend notwendige Errichtung und Aufstellung des Heimatmuseums, dessen Grundstock durch die vorbildliche Sammeltätigkeit des verstorbenen Herausgebers des Heimatkalenders Prof. Sander einen so stattlichen Umfang erreicht hat, daß ein Anklamer Heimatmuseum schon jetzt hinter anderen der engeren Heimat kaum zurückstehen würde.

Die Kunstberatungsstelle der Gilde steht der Defektheit in allen Fragen der Kunst und des Kunsthandwerks gegen Erwerb der Mitgliedschaft oder auch kostenlos gern zur Verfügung.

In dankenswertester Weise haben weite Kreise in Stadt und Land im Jahre 1922 durch großzügige Bereitstellung der Mittel die Gilde aus der Taufe heben helfen; kostenlos stellten Kreis und Stadt ihre Säle zur Verfügung, so daß die Gilde heute in der Lage ist, den Bestand ihrer Jahresausstellungen aus eigenen Mitteln zu gewährleisten. Sie weiß, daß sie sich den Kreis ihrer nach Tausenden zählenden Freunde dadurch erhalten wird, daß sie ihre Ausstellungen immer reichhaltiger gestaltet, daß sie jedem Geschmack etwas bietet, daß sie durch Vielseitigkeit des Dargebotenen auch der Jugend die Möglichkeit eigener Urteilsbildung verschafft. Gerade in der heutigen Zeit, in welcher der Kampf um das tägliche Brot die Herzen beengt und auszufüllen droht, ist es um so mehr unsere Pflicht, auch die geistigen Kräfte unserer Mitmenschen zu stützen, ihnen Feierstunden zu bieten und dafür zu sorgen, daß man auch den schwer ringenden Künstler nicht vergißt, der selbstlos an dem Ausbau des deutschen Kulturgutes arbeitet.